

„Wir werden die Krise gut überstehen“

Ansichten | Der Verbands-Präsident Dr. Sandler ist trotz mancher Probleme der Textilbranche optimistisch. Ständige Innovationen hält er für unerlässlich.

Herr Dr. Sandler, wie fällt Ihre Bilanz nach dem ersten Tag des internationalen Symposiums aus?

Ich bin sehr zufrieden. Wir haben wiederum etwa 300 Fachleute aus Wirtschaft und Wissenschaft aus zehn Ländern zu Gast. Beide Seiten nutzen reichlich die Chance, Kontakte zu knüpfen und konkrete Projekte gemeinsam in Angriff zu nehmen. Diese Kooperation ist oft genug Ausgangspunkt für innovative neue Produkte. Besonders freut mich auch das Interesse der Teilnehmer an der begleitenden Fachausstellung.

Wie hat sich die Vliesstoffbranche in diesem Jahr entwickelt?

Experten prognostizieren, dass das europäische Produktionsvolumen des Vorjahres in Höhe

2006 bis 2008 bei der europäischen Vliesstoffproduktion Wachstumsraten zwischen 6,5 und 7,3 Prozent aufzuweisen hatten. Und das, obwohl bereits im vergangenen Jahr eine deutliche allgemeine Konjunkturabschwächung einsetzte.

Interview



Dr. Christian Heinrich Sandler, Präsident des Verbands der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie

von 1,65 Millionen Tonnen Vliesstoffe nicht erreicht wird. Die weltweite Rezession hat auch unsere Branche nicht verschont. Aber wir müssen auch sehen, dass wir in den Jahren

Wo kommen Vliesstoffe eigentlich zum Einsatz?

Überall. Gerade diese Vielfalt ist es, die mich an unserer Branche immer wieder fasziniert. Vliesstoffe sind zum Beispiel in der Autoindustrie gefragt. Sie reduzieren das Gewicht von Fahrzeugen und sind unverzichtbar für die Wärme- und Schallsplittierung. Ein weiteres Beispiel sind Staubsaugerbeutel, die aus Vliesstoffen hergestellt werden, um eine höhere Filterwirkung zu erzielen. Generell nimmt der Nachhaltigkeitsfaktor einen immer höheren Stellenwert ein. Es geht darum, möglichst umweltfreundliche Produkte herzustellen.

Und wie stark hat die Krise

die gesamte Textil- und Bekleidungsindustrie getroffen?

Die genauen Zahlen können wir erst auf der Jahrespressekonferenz unseres Verbandes Ende November in München bekanntgeben. Es gibt jedenfalls kein einheitliches Bild. Manche Unternehmen spüren von der Wirtschafts- und Finanzkrise kaum etwas oder haben sogar zugelegt, während andere erhebliche Einbußen hinnehmen müssen. Fakt ist, dass die Krise, wie in anderen Zweigen auch, besonders diejenigen Unternehmen hart getroffen hat, die schon vorher in Schwierigkeiten steckten. Aber gerade die oberfränkischen Unternehmen sind dafür bekannt, dass sie solide finanziert sind. Außerdem bin ich überzeugt: Die Textilbranche wird die Krise gut überstehen. Wir sind keine sterbende Industrie, wie manchmal behauptet wird. Wirtschaftliche Frühindikatoren lassen für 2010 wieder eine positive Entwicklung erkennen. Allerdings sind die Firmen klug beraten,

wenn sie die Krise nutzen, um sich neu aufzustellen.

Das heißt konkret?

Unternehmen müssen technologische Trends im Blick haben, kreativ sein und vor allem mehr und mehr an die Kunden der Kunden denken, sprich: an die Endverbraucher. Nehmen wir die Vliesstoffindustrie als Beispiel: Die Produktlebenszyklen, also die Zeit, in der sich bestimmte Produkte auf dem Markt halten, werden immer kürzer. Das bedeutet, dass man ständig innovativ sein muss.

Das Gespräch führte Matthias Will

Der Präsident

Dr. Christian Heinrich Sandler ist Chef der Sandler AG in Schwarzenbach an der Saale. Das Unternehmen gehört zu den größten Vliesstoffherstellern Europas. Seit 2003 ist Sandler Präsident des Verbands der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie.